Bericht zur Lupenaktion 2012 mit Empfehlungen

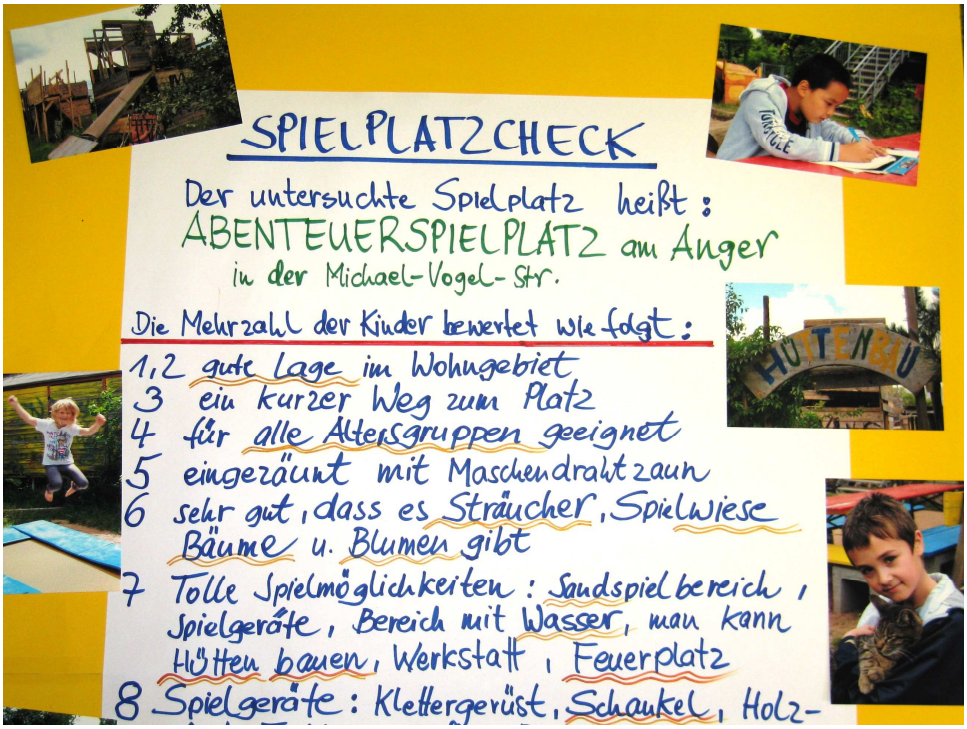
Allgemeine Beschreibung der Aktion „Dein Viertel unter der Lupe“

Die Aktion „Dein Viertel unter der Lupe“ ist ein Beteiligungsprojekt für Kinder und Jugendliche, das durch den Stadtjugendring Erlangen 2006 erstmals und seither in unregelmäßigen Abständen durchgeführt wurde und wird. Kinder und Jugendliche werden aufgefordert, als Stadtforscher ein Gebiet der Stadt zu untersuchen, das sie gut kennen, und es zu einem bestimmten Schwerpunktthema „unter die Lupe“ zu nehmen. Ziel der Aktion ist es, Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit zu geben, mit eigenen Ideen, Meinungen und Kritikpunkten aktiv an der Gestaltung ihrer Stadt mitzuwirken. Präsentiert wurden die Ergebnisse in einer Ausstellung im Rathausfoyer.
Erstmals wurde die Lupen-Aktion 2012 als gemeinsames Projekt des Stadtjugendrings und der Abteilung Kinder- und Jugendkultur des Kultur- und Freizeitamtes durchgeführt. Auch der Einsatz von Patinnen und Paten, die als direkte Ansprechpartner für die teilnehmenden Gruppen fungieren und die Umsetzung der Projekte davon begleiten, wurde erstmals ausprobiert.
Zudem wurden diesmal nicht nur Mitgliedsverbände des Stadtjugendrings zur Lupenaktion aufgefordert, sondern der Aufruf an alle interessierten Einrichtungen und Gruppen von Kindern und Jugendlichen gerichtet.
Der Schwerpunkt der Stadtforscher-Aktion 2012 lag bei den Orten, an denen sich Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit aufhalten, egal ob es Spiel- und Bolzplätze, Freizeitflächen, Jugendverbandsräume oder andere Orte in der Stadt sind.

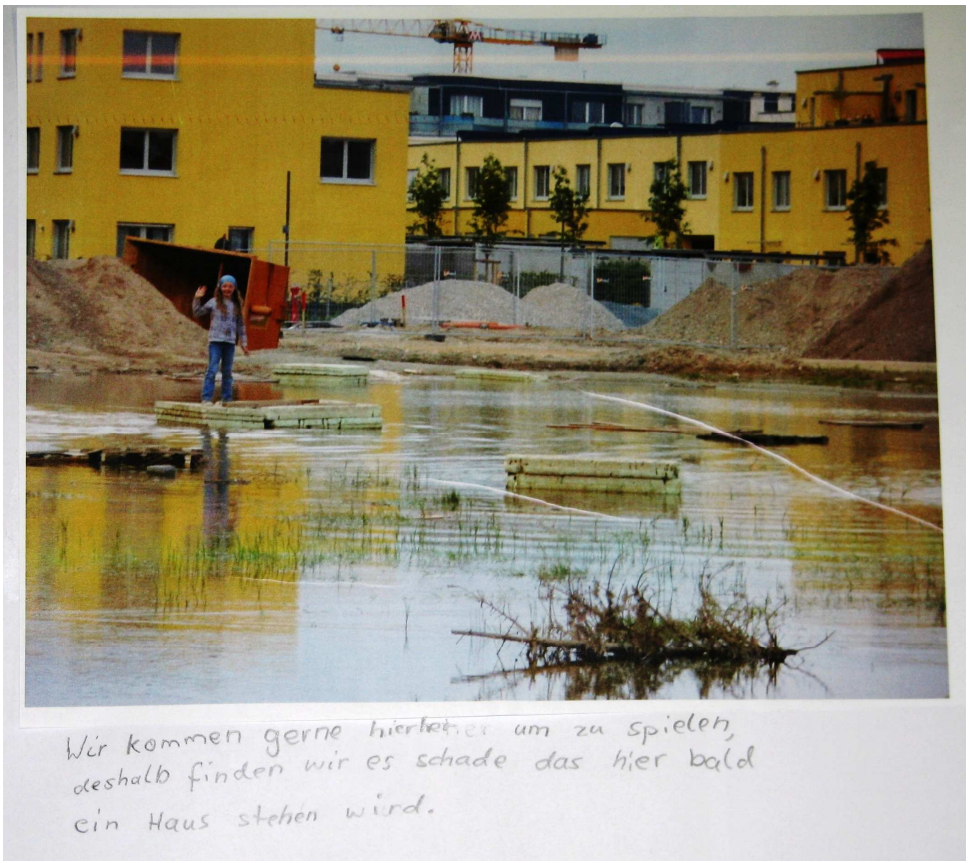
Ausstellung im Rathausfoyer:

Ende Juli 2012 haben 9 Gruppen ihren jeweiligen Blick auf den Stadtteil, ihre Spiel- und Freizeitorte in einer sehenswerten Ausstellung im Rathausfoyer präsentiert. Gezeigt wurden Fotocollagen, Modelle, Zeichnungen und Videos mit vielfältigen Anregungen, Ideen und veränderten Blicken auf Erlangen. Es gab aber auch Kritik.

Collage der Lernstube Hertleinstraße



Spielplatzcheck der Lernstube Hertleinstraße



Kinder aus dem Röthelheimpark zu einer Wasserfläche im Baugebiet: „Wir kommen gerne hierher, um zu spielen, deshalb finden wir es schade, dass hier bald ein Haus stehen wird.“

Mobile Jugendsozialarbeit Bruck/FAG-Gelände erklärt ihr Projekt „Verbotsschilder“

Nach der Ausstellung wurden die Ergebnisse ausgewertet und Wünsche, Anregungen und Kritik zusammengestellt. Für jedes Projekt mit weiterführenden Ideen und Anregungen wurden Paten ausgewählt, die die Kinder und Jugendlichen bei der Umsetzung unterstützen sollen.

Einzelprojekte der Luepenaktion 2012:

1. **Postkartenaktion der Evangelischen Jugend Erlangen:**

Die Evangelische Jugend führte stadtweit im Frühjahr sowie während der Ausstellung im Rathaus-Foyer eine Postkarten-Aktion mit Motiven von nicht sonderlich attraktiven Orten in Erlangen durch. Insbesondere junge Bürgerinnen und Bürger waren aufgerufen, Postkarten an den Oberbürgermeister zu schreiben und zu erklären, was sie in Erlangen ungerecht finden. Das Gremium „Leitender Kreis“ der Evangelischen Jugend wertet die diversen Anregungen zu den unterschiedlichsten Themen (fehlende Spiel- und Freiflächen, Hundekot, Müll, Recht auf Kinderlärm, Schulen in schlechter Verfassung, fehlende und zu teure Wohnungen, …) derzeit aus und wird dann entscheiden, an welchen Themen die Evangelische Jugend Erlangen weiter arbeiten möchte.

2. **Kunstprojekt des Begegnungszentrum und der Jugendkunstschule Erlangen mit Schülern der Nachmittagsbetreuung der Eichendorffschule:**

Bruck einmal auf ganz andere Weise entdecken, so lautete die Herausforderung des Kunstprojekts für Schülerinnen und Schüler der Nachmittagsbetreuung der Eichendorffschule, das das Begegnungszentrum und die Jugendkunstschule Erlangen im Rahmen des Projekts „Stadt-Geschichte-Zukunft“ initiiert hatten. In der Ausstellung wurden Pappobjekte „Meine Traumstadt“, eine Fotocollage: „Alles, was mir Spaß macht…“, und der Comic „Es geschah in meiner Stadt“ gezeigt. Der Stadtteil Bruck wird so ganz neu erlebbar, auf den ersten Blick „wenig Schönes“ wird in einen ganz neuen Rahmen gesetzt und beginnt so, eine ganz eigene Ästhetik zu entfalten.
Die Ergebnisse des Projekts wurden in die Lupenaktion mit aufgenommen, da exemplarisch gezeigt werden konnte, mit welchen unterschiedlichen Methoden Jugendliche an die Auseinandersetzung mit dem eigenen Stadtteil und ihrem Umfeld herangeführt werden können.

Ziel für die Zukunft:
Die Zusammenarbeit zwischen dem Begegnungszentrum, Jugendkunstschule Erlangen und der Eichendorffschule soll fortgesetzt werden. So ist vorgesehen, nach Möglichkeit noch im laufenden Schuljahr ein offenes Schulatelier einzurichten und dort regelmäßig Workshopangebote zu machen.

3. Wünsche des BdP-Pfadfinderstamms Waräger zu Ihrem Vereinsgelände am Burgberg:

Die Gruppe wünschte sich u.a. Unterstützung beim fachgerechten Ausschneiden der Bäume auf ihrem Gelände am Burgberg sowie bei der Abfallbeseitigung. Hierzu wurde vom Stadtjugendring ein Kontakt zur Abteilung EB 77, Herr Redel, vermittelt. Zugesagt ist, dass der gewünschte Kronenrückschnitt der Bäume im Vorfeld der nächsten turnusmäßig anstehenden Pflegemaßnahmen mit den Pfadfindern besprochen wird. Zur Abfallbeseitigung fand seitens der Abteilung EB 77 eine Beratung statt.

4. Stadtteilerkundung von Kindern aus dem Röthelheimpark:

Pate: Herr Weber, Planungsreferent Stadt Erlangen

Eine Gruppe von Kindern, die sich im Wesentlichen aus Mitgliedern des Kinderchors „Die Röthelheimspatzen“ zusammensetzt, hat ihren neuen Stadtteil untersucht. Positiv bewertet wurden vor allem die abwechslungsreichen Frei- und Spielflächen, die wenig befahrenen Straßen, die nahe gelegenen Einkaufsmöglichkeiten sowie die kurzen Wege in die Innenstadt.
Bemängelt wurden Baustellen auf dem Schulweg ohne Ampel oder Zebrastreifen, Baumaßnahmen im Naturschutzgebiet, die Kunstwerke im Grünzug (Stören beim Fangen und Fußball spielen), weggeworfene Zigarettenkippen und das Fehlen eines Spielplatzes östlich des Grünzugs. Bedauert wurde, dass durch die Neubauten die Seenlandschaft der Baugruben immer mehr verschwindet, die beliebte Spielorte und Treffpunkte zum Matschen und Bootfahren sowie zum Schlittschuhlaufen im Winter waren.
Neben zusätzlichen Mülleimern im Grünzug und einem weiteren Spielplatz wünschen sich die Kinder vor allem eine Schlittschuhbahn oder eine Wasserfläche als Ersatz für die beliebten Baugruben in der näheren Umgebung des Röthelheimparks.

Bei einem Treffen der Kindergruppe mit dem Paten wurden die Anregungen der Kinder ausführlich diskutiert. Zum Thema „Zigarettenkippenmüll“ wird Herr Weber eine Versetzung/Neuaufstellung von Mülleimern prüfen. An der Planung des Spielplatzes Peter-Zink-Weg, der im Jahr 2014 östlich des Grünzugs gebaut werden soll, wird die Gruppe durch das Spielplatzbüro beteiligt, für eine Schlittschuhbahn oder eine Wasserfläche zeichnet sich noch keine Lösung ab.

5. Erkundung des Jugendhauses und des Freigeländes der Offene Jugendarbeit „O52“ im „Treffpunkt Röthelheimpark“:

Die teilnehmenden Jugendlichen hatten verschiedene Wünsche bezüglich der weiteren Ausgestaltung der Räumlichkeiten und des Geländes. (u. a. Sitzmöglichkeiten im Außengelände, Ausstattungsergänzungen in den Jugendräumen).
Bei zwei Besprechungen mit den Paten (Heino Sand, Vorsitzender des Stadtjugendrings und Birgit Hartwig, Stadträtin) wurden die Wünsche konkretisiert.

Ergebnis:

Die Ausstattung der Freifläche hinter dem Jugendbereich des „Treffpunkt Röthelheimpark“ wird um eine Sitzbank und einen Abfalleimer ergänzt. Die Betonquader im Außenbereich des Jugendhauses sollen Sitzbankauflagen aus Kunststoff erhalten. Gemeinsam mit dem Spielplatzbüro wird die Installation von Slacklinepfosten geplant.

Es wurde mittlerweile damit begonnen, die Jugendräume mit den Jugendlichen auf Grundlage ihrer Wünsche umzugestalten (z.B. Ziegeltapete und Graffiti im Clubraum, Hängesessel, Bilder von Aktionen).

6. Stadtteilerkundung der Grundschullernstube Hertleinstraße 22-24

Die Lernstubenkinder haben das Umfeld der Lernstube sowie verschiedene öffentliche Spielplätze am Anger und in Bruck untersucht. Großes Lob hat der Abenteuerspielplatz der Angerinitiative e.V. erhalten. Kritik wurde vor allem am direkten Umfeld der Lernstube geäußert. So ist das Umfeld zum Teil stark vermüllt, freilaufende Hunde stören beim Spielen, Spielflächen fehlen oder werden von Erwachsenen besetzt. Die Kinder wünschen sich mehr Mülleimer, Schilder mit Alkohol- und Rauchverbot, einen öffentlichen Spielplatz im Umfeld der Lernstube mit Einzäunung zur Straße, Ausstattungsverbesserungen auf den vorhandenen Spielplätzen (vor allem Neckar- und Saalestraße), sowie einen Zebrastreifen in der Hertleinstraße.

Als Paten konnten die Kinderbeauftragten, Frau Renner und Herr Kern gewonnen werden, die mehrere Gespräche mit dem Spielplatzbüro, der Gewobau und den Kindern geführt haben.

Ergebnisse bis heute:

- Eine Bank am Kleinkindspielbereich ist durch die GEWOBAU bereits entfernt worden.
- Ein Spielplatzschild an der Sandkiste hinter der Lernstube soll durch die GEWOBAU noch angebracht werden.
- Die Lernstube kann bei Bedarf und Problemen im Umfeld direkt Kontakt zu den Hausverwaltern der GEWOBAU aufnehmen.

Zusätzlich wird das Spielplatzbüro mit der GEWOBAU Kontakt aufnehmen und über einen neuen Spielplatz im Stadtteil sprechen. (Teil des Arbeitsprogramms des Spielplatzbüros für 2013)

7. Stadtteilerkundung von Jugendlichen westlich des Brucker Bahnhofs:

Patin: Frau Dr. Preuß in Zusammenarbeit mit Streetwork Bruck

Jugendliche haben mit Verbotstafeln eindrücklich Ihre Erfahrungen im öffentlichen Raum deutlich gemacht. Fehlende Treffpunkte für Jugendliche sind ihr großes Anliegen. Da bis Herbst 2013 eine große Freizeitanlage mit Bolzplatz, Streetballplatz, überdachtem Sitzbereich und Tischtennisplatten gebaut wird und ab Herbst 2013 das Mehrgenerationenhaus gebaut wird, zeichnet sich hier eine deutliche Verbesserung ab.

Noch zu organisieren: Beteiligung der künftigen Nutzer an der Planung des Mehrgenerationenhauses

8. Skateinitiativen Skatepark Michael-Vogel-Straße und Skatepark West in Büchenbach:

Patin: Bürgermeisterin Frau Aßmus

Beide Skateinitiativen haben in Eigenregie Videos gedreht und ihre Wünsche und Probleme im Film und auf Plakaten dargestellt.

8.1. Skatinitiative Büchenbach:

Die Skater wünschen sich vor allem eine Beleuchtung der Skateanlage, da vor allem in den Herbst-, Winter- und Frühjahrsmonaten die Anlage ab dem frühem Nachmittag nicht mehr genutzt werden kann.

Das Spielplatzbüro erarbeitet zurzeit in Zusammenarbeit mit den ESTW ein Konzept und eine Kostenschätzung für die Beleuchtung. Danach soll mit den Skatern und Frau Bürgermeisterin Aßmus die Finanzierung und Umsetzung der Beleuchtung erörtert werden.

8.2. Skateinitiative Michael Vogel Straße:

Ein großes Problem der Skater ist die starke Verschmutzung der Anlage, die nur zu einem gewissen Teil auf die Skater selbst zurückzuführen ist. (Taubenkot, allgemeine Freizeitnutzung des Areals unter der Hochstraße, z. T. auch zum Nächtigen). Da die Anlage bislang nur von den Skatern selbst gereinigt wird, ist hier eine Verbesserung dringend erforderlich und auch aus hygienischen Gründen geboten. Das Spielplatzbüro hat daher eine vierteljährliche Sonderreinigung der Anlage beauftragt.

Probleme bereiten den Skatern auch die Betonhindernisse, die starke Gebrauchsspuren aufweisen und zum Teil nicht mehr gut zu fahren sind. Auch haben sich manche Flächen und Hindernisse abgesenkt, so dass diese kaum noch benutzt werden. Zusätzlich hätten die Skater gerne ein oder zwei neue Hindernisse, um neue Tricks probieren zu können.

Reparaturen und Ausbesserungen an den Hindernissen sind ab Frühjahr 2013 durch die Bauhofwerkstätten geplant. Die gewünschten Ausstattungsergänzungen sollen bei den nächsten Besprechungen mit Frau Aßmus und dem Spielplatzbüro konkretisiert werden. Mittel- bis Langfristig ist eine Generalsanierung der Anlage notwendig, die allerdings erhebliche Kosten verursacht.

Empfehlungen:

Die Aktion „Dein Viertel unter der Lupe“ zeigt sehr gut auf, dass Kinder und Jugendliche einen eigenen Blick auf die Stadt haben und sich mit unterschiedlichen Mitteln und Methoden fundiert zu ihren eigenen Anliegen äußern können (wenn man sie denn fragt).

- Empfehlung 1:
  Die Lupenaktion sollte in regelmäßigen Abständen durchgeführt und methodisch weiterentwickelt werden.

Allerdings tun dies die wenigsten Kinder und Jugendlichen von alleine. So konnte trotz vermehrter Werbung nur eine begrenzte Anzahl von Gruppen und Einrichtungen erreicht werden. Für einige Einrichtungen war trotz des Vorlaufs von einem halben Jahr und Interesse an der Aktion der Zeitrahmen für das Projekt zu kurz.

- Empfehlung 2:
  Für Folgeaktionen ist früher mit der Werbung gerade auch bei Einrichtungen wie Horten, Lernstuben und Schulen zu beginnen, da für einige Interessierte der Vorlauf zur kurz war.

Durch die erstmals erprobte Unterstützung der Anliegen durch Paten konnten die beteiligten Kinder und Jugendlichen ihre Anregungen an politischen Mandatsträgern und verantwortliche Vertreter der Verwaltung richten und mit diesen das Für und Wider direkt diskutieren. Kinder und Jugendliche konnten und können dabei anhand ihrer eigenen Anliegen politische und verwaltungstechnische Abläufe verstehen lernen und Einfluss auf städtisches Handeln nehmen.

- Empfehlung 3:
  Die direkte Auseinandersetzung von Kindern und Jugendlichen mit Entscheidungs- und Funktionsträgern der Stadt sollte bei Folgeprojekten noch weiter ausgebaut werden.

Die Durchführung als gemeinsame Aktion von Stadtjugendring und Abteilung Kinder- und Jugendkultur hat sich bewährt, da die Aktion auf breitere Füße gestellt werden konnte. Vorteil war auch, dass die erhebliche zeitliche Belastung für Stadtjugendring und die Abteilung Kinder- und Jugendkultur auf mehrere Schultern verteilt werden konnte. (Werbung – Gespräche im Vorfeld – Ausstellungspräsentation – Auswertung der Wünsche - Kommunikation zwischen Paten und Gruppen organisieren – Umsetzung der Anliegen begleiten, …)

- Empfehlung 4:
  Fortsetzung der Zusammenarbeit von Stadtjugendring und Abteilung Kinder- und Jugendkultur

Für die Stadtteile, die von den Kindern untersucht wurden, konnten wichtige Informationen insbesondere für die Arbeit des Spielplatzbüros gewonnen werden. Im Vorfeld der Überarbeitung des Fachplans Spielplätze und Freizeitanlagen sollten in weiteren Stadtteilen Stadtteilforscherprojekte durchgeführt werden.

- Empfehlung 5:
  Stadtteilforscherprojekte sind ein geeignetes Mittel Kinder und Jugendliche bei der Freiflächenplanung zu beteiligen. Diese sollten daher auch bei der geplanten Überarbeitung des Spielflächenkonzepts der Stadt Erlangen eingesetzt werden.